

Farbgestaltung und Corporate Identity

Farben ergänzen moderne Architektursprache



1

Bei Weleda, die anthroposophische Arzneimittel und Körperpflegeprodukte herstellt, gehört die Farbgestaltung zum ganzheitlichen Konzept. Der Neubau des Schweizer Unternehmens überrascht durch besonders kräftige Farben. Sie ergänzen die moderne Architektursprache.

Rot, Blau und Orange leuchtet es unvermittelt am Rande der Ortschaft Arlesheim. Die kräftig getönte, horizontal geschichtete Holzfassade des Neubaus der Weleda AG mit Pharma-, Logistik- und Verwaltungstrakt überrascht, weil sie inmitten eines Gewerbegebiets liegt. Doch auch hier gibt es Publikumsverkehr, und zudem gehören Farben zum CI des Unternehmens. Die farbigen Fassaden drücken mehr aus, als man auf den ersten Blick vermutet. Sie sind Teil des anthroposophischen Verständnisses, das Gesetzmässigkeiten des Lebens, des Seelischen und des Geistigen im Menschen und in den Naturreichen nachspürt. Durch sie sollen die einzelnen Tätigkeitsfelder des Betriebes schon aussen erkennbar sein.

Das strahlende Blau des Bürogebäudes mit seinem leicht prismatischen Grundriss steht

für die denkerische Tätigkeit. Die Fenster als prägnantestes architektonisches Element sind passend dazu streng übereinander angeordnet; horizontale, weiter geführte Fensterbretter verbinden und ordnen sie. Das Rot des pharmazeutischen Bereichs steht für die Umwandlungs- und Wärmeprozesse der Produktion. Hier sind Fenstergrössen und -anordnung auf der Fassade in Bewegung gekommen. Obwohl die Fassade nur an einer Stelle der Rückfront ganz leicht abknickt, sieht es so aus, als ob sie auch neben dem Eingang den rechten Winkel vermieden hätte. So wird ein harmonischer Übergang zu dem offensichtlich anthroposophischen Altbau geschaffen. Das Orange der Erweiterung des Logistikgebäudes ist noch nahe am Rot, löst sich aber schon davon. Durch Farbigkeit und niedrigere Geschosshöhe setzt es sich eindeutig vom Altbau ab. Im naturfarbenen Mittelbau schliesslich wird der Mensch empfangen. Das transparent lasierte Holz ist ebenso nahbar wie der eingeschossige, durch Glas geöffnete Baukörper. Auf der Rückfront gewinnt er nochmals an Höhe und durch seine bis auf ein grosses Fenster geschlossene Fassade an Präsenz gegenüber den beiden bunten Baukörpern.



2

Bild 1: Im Abgang zur Cafeteria werden die Produkte des Hauses in unterschiedlichen Lichtstimmungen präsentiert.

(Bild: Achim Pilz)

Bild 2: Gebäudehöhe, Naturfarbton und Glasfassade wirken einladend.

(Bild: Michael Peuckert)

Verbindendes Zentrum

Im Innern wird diese Dreifarbigkeit frei weiterentwickelt. Der zur Eingangsfassade orientierte, überwiegend verglaste Shop, in dem betriebseigene Produkte verkauft werden, erhielt ein farbliches Ausrufezeichen. Ein kräftiges Magenta auf seiner einzigen opaken Wand leuchtet durch die Glasfassade nach Aussen und in das Foyer. Geschickt verbindet dieser polygonale Raum die Baukörper und nimmt verschiedene kleinere Räume auf. Durch unterschiedliche Deckenhöhen und ein Oberlicht lenkt er den Fokus auf die spannungsreich eingestellte schwarze Treppe. Eine in Gelbtönen lasierte Wand bildet einen strahlenden Hintergrund und einen auffrischenden Kontrast zu der Treppe und dem fast ebenso dunklen Steinfussboden. Tagsüber fällt natürliches Licht auf Wand und Stufen. Nachts sind es Licht und Farbe von LEDs, die den Raum atmosphärisch verwandeln: Zwei gläserne Elemente, der Empfangstresen und eine Wand über zwei Geschosse, leuchten in Blau, Rot oder Gelb. Die beiden Stirnseiten des Foyers schliessen rot beziehungsweise blau an die folgenden Baukörper an. Hier

im Innern wirkt das kräftige Ultramarineblau fast ein bisschen zu dominant.

Abstimmung am Modell

Auch in den anschliessenden Innenbereichen spiegelt sich die Farbgebung des Äusseren wieder, jedoch sind einzelne Wände andersfarbig, teilweise auch komplementär gestaltet worden, um die Aufmerksamkeit, die «Wachheit» der Mitarbeiter und Besucher zu fördern. Durch die individuelle Farbigkeit der einzelnen Wände und den Farbwechsel in den Ecken zerfällt der Raumeindruck. Man steht wie vor Bildern, die ihrerseits wieder an Farbtiefe gewinnen. Die Farbgestaltung entwickelte der Maler Jürgen Kadow in einem Modell. «Was braucht man, wenn man aus dem Büro oder dem Labor kommt», fragte er sich, «damit man wach bleibt?» Die Längsseite der Gänge, auf die man, aus den Arbeitsräumen kommend, blickt, ist dunkel gestrichen – passend zum jeweiligen Gebäudeteil in einem Rot- oder Blauton –, die andere Seite in einem Weiss. Damit weitet der Farbgestalter die schmalen Gänge auf und unterstützt die Architektur: Zumindest einen Teil der Gänge haben die Architekten konisch entworfen. Die Stirnseiten sind in einem kontrastierenden Grün-



3



4

Bild 3: Das kräftige Rot des Baukörpers bildet einen Komplementärkontrast zum Heilpflanzengarten, der entsprechend dem Weleda-Leitmotiv «im Einklang mit Mensch und Natur» angelegt wurde. (Bild: Michael Peuckert)

Bild 4: Ein Deckenversprung und Tageslicht betonen die wichtigste Wand im Foyer. Die farbigen LEDs erzeugen besonders nachts eine lichtvolle Atmosphäre. (Bild: Achim Pilz)

ton gehalten – ein unerwarteter Farbpuls. «Eine spannungsreiche Komposition darf durchaus auch einmal disharmonisch sein», erklärt der Farbexperte. «Dann regenerieren Menschen durch das Farberleben. Sie bekommen Farbe als Nahrung.»

Leichte Lasuren

Da tut es gut, dass die kräftigen Farbtöne überwiegend lasierend aufgetragen sind. Es sind nicht die wolkigen Lasuren wie oft in Rudolf-Steiner-Schulen, wenn sie in Selbsthilfe ausgeführt wurden. Die leicht gekörnten Putzoberflächen wurden von Profis zu optisch tiefen Flächen veredelt. Auch die im Souterraingeschoss des Eingangsbau liegende Cafeteria changiert luftig, leicht in Gelb- und Grüntönen. Nur Metalloberflächen und die Gänge im Laborbereich wurden deckend und glänzend gestrichen. Selbst die Oberflächen der Umkleidespinde sind farbig gestaltet. Hier wirkt die Farbe noch kräftiger, fast unvermittelt. Der Gesamteindruck ist damit abwechslungsreich und natürlich wie in einem gepflegten Blumengarten, in dem farbenfroh blühende Pflanzen in Gruppen beisammen stehen. ■

Text: Achim Pilz

Bilder: Achim Pilz; Michael Peuckert

Bauinfo

Bauherr: Weleda AG, www.weleda.ch

Architektur: Burckhardt & Partner, Basel, www.burckhardtpartner.ch

Farbgestaltung: Jürgen Kadow, www.kadow.de

Fassadenfarbe: PerlColor, www.boehme.ch

Ausführung: Malerteam Siegrist, www.wowiwa.ch

Erstellung: 2006